

tz-Weihnachtsaktion: Rentnerin will noch einmal ihre Geburtsstadt Berlin sehen

Nein, gerecht ist das nicht! Da hat man jahrelang gebuckelt – und was bleibt am Ende übrig? Eine Rente, die bei vielen Senioren kaum zum Leben reicht. Damit unsere Rentner trotzdem ein frohes Fest erleben, gibt es unsere große tz-Weihnachtsaktion zugunsten des Vereins „Ein Herz für Rentner“.

LAURA FELBINGER

Beates Reise in die Kindheit



Beate als kleines Berliner Mädchen Ende der 60er-Jahre



Beate Stopp (58) mit Hund Romy in ihrer Ein-Zimmer-Wohnung in Au-Haidhausen

F. Götzfried

Manchmal schließt Beate Stopp die Augen. Dann denkt sie an ihre Geburtsstadt Berlin. Wie sie glücklich als kleines Mädchen vor ihrer Schule im Stadtteil Wilmersdorf steht. Dann gibt es auch diese Erinnerungen an ihren geliebten Opa – die langen Spaziergänge. Aber auch wie der Mauerbau die Familie trennte, die Tränen. Seit Jahren war Beate nicht mehr in

ihrer Geburtsstadt. „Dabei würde ich so gerne diese Orte noch mal sehen und auch das Grab meines Opas besuchen.“ Nur: Dafür hat die 58-jährige Frührentnerin kein Geld übrig. Mit 463 Euro Rente muss die Münchnerin im Monat auskommen. Dazu bekommt sie noch Grundsicherung von 487 Euro. „Sonst käme ich überhaupt nicht über die Runden“, erklärt sie. Dabei arbeitet Beate Stopp jahrelang fleißig und zahlte in die Rentenkasse ein. Mal war sie bei einer Software-Firma tätig, dann später auch bei einem Mobilfunkanbieter. Plötzlich aber kamen die seelischen Probleme. „Ich wurde unter anderem am Arbeitsplatz gemobbt“, erzählt die gebürtige Berlinerin. Die Folge: ein schwerer Burn-out. Doch das war nicht alles: Auch eine Wirbelsäularthrose macht der Frau seit Langem schwer zu schaffen. Es folgte die Frühverrentung. „Dabei war ich früher so gerne unterwegs.“ Auch mit ihrem Gatten, der vor einigen Jahren verstarb – mit 59 Jahren.

So können Sie spenden!

Sie wollen Gutes tun? Die Geschichten über unsere Rentner-Wünsche gehen Ihnen ans Herz? Dann können Sie mit unserer großen tz-Aktion direkt helfen: Der Münchner Verein „Ein Herz für Rentner“ ist über die Telefonnummer 089/413 22 90 erreichbar. Er finanziert sich nur über Spenden. Mit einer Sofortspende oder Patenschaft von monatlich 38 Euro können Sie die Arbeit des Vereins unterstützen. Und natürlich sorgen wir dann – gemeinsam mit dem Verein – dafür, dass sich die Wünsche wie der von Beate Stopp erfüllen. Darüber werden wir natürlich auch berichten. Spendenkonto: DE03 7015 0000 1004 6597 67, Ein Herz für Rentner e.V., Atelierstraße 14, 81671 München. Mehr Infos unter www.einherzfuerrentner.de



Der Boden ist das Fundament

ANDECHSER NATUR

ANZEIGE

Jedes Jahr wird am 5. Dezember der Weltbodentag (World Soil Day) gefeiert. Mit diesem internationalen Aktionstag soll ein Zeichen für die Bedeutung der natürlichen Ressource Boden gesetzt und für den Bodenschutz geworben werden. Das wird immer wichtiger, denn unsere Böden sind durch Bebauung und Schadstoffeinträge zunehmend bedroht. Die ANDECHSER NATUR Bio-Milchbauern sind sich ihrer Verantwortung diesbezüglich seit Jahrzehnten bewusst. Im Gespräch mit dem Merkur erklärt Albert Stürzer vom Hailerhof in Wall (Landkreis Miesbach), warum ein gesunder Boden so wichtig ist und welchen Beitrag die Milchbauern von ANDECHSER NATUR leisten.



In einem gesunden Boden leben weit über 450 Regenwürmer pro m².

• Herr Stürzer, Boden – das ist zunächst ein recht starrer Begriff. Was ist Boden konkret für Sie und Ihren Betrieb?

Für unsere Landwirtschaft ist der Boden Lebensgrundlage. Beim Boden beginnt und endet sozusagen ein geschlossener Betriebskreislauf. Wir bewirtschaften 32 Hektar Boden und 32 Milchkühe, die darauf weiden. Man kann sagen, dass der Boden unsere Kühe ernährt und die Kühe den Boden im Gegenzug mit ihrem Mist düngen und dafür sorgen, dass die Pflanzenvielfalt gewährleistet ist und somit die Nährstoffe im Boden bleiben. Nur aus und auf einem gesunden Boden entstehen gesunde Lebensmittel. Bei uns kommt die Nachhaltigkeit an erster Stelle – und dafür ist der Boden unser Fundament.



Biobauer Stürzer erklärt die Bedeutung eines gesunden Bodens.

• Wie erkennt der Laie einen gesunden Boden?

In erster Linie natürlich daran, dass die Kühe auf der Weide stehen. In der Grünlandwirtschaft, wie wir sie betreiben, spielen Gräser, Kräuter und Leguminosen eine ganz wichtige Rolle. Sie garantieren eine hohe Pflanzenvielfalt. Das kennt man von den Spaziergängen in den Bergen oder auf Feldern, dass man diese Kräuter auch riechen kann. Dieser typische Duft kommt auch von den Kuhfladen, die von den Insekten in rund drei bis vier Wochen zersetzt und zu nährstoffreichem Humus verarbeitet werden. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang der Kompostierung auf unseren Böden, ganz ohne mineralischen Kunstdünger.

• Wie entsteht so ein gesunder Boden?

Das ist wie gesagt ein geschlossener Kreislauf. Bio-Landwirtschaft bedeutet weit mehr als nur artgerechte Tierhaltung. Dazu gehört auch der gesunde Boden. Wichtig ist das Zusammenspiel von Mikroorganismen, Käfern, Fliegen, die den Humusprozess in Gang bringen und dafür sorgen, dass der Boden durchmischt und aufgewühlt wird. Einen gesunden Boden erkennen Sie auch an der hohen Population an Regenwürmern, die an die Oberfläche kommen und die Nährstoffe durch ihre Gänge erst in den Boden bringen. Der Boden speichert so Kohlenstoff, Nährstoffe und Wasser und hat eine große Bedeutung für die Artenvielfalt, die das Immunsystem der Natur darstellt. Je gesünder der Boden, desto höher die Qualität der Lebensmit-

tel und desto höher die Wasseraufnahmefähigkeit bzw. -speicherkapazität.

• Also hat Ihre Arbeit mit einem gesunden Boden auch Auswirkungen auf die Wasserqualität?

Auf jeden Fall – ganz entscheidend sogar. Wir liegen im Wassereinzugsgebiet der Stadt München. Vor zirka 30 Jahren hat man festgestellt, dass sich die Nitratwerte im Wasser verschlechtert haben. Es wurden sogar Pestizide im Trinkwasser gefunden. Ökologische Landwirtschaft dagegen fördert die Wasserqualität, weil keine Kunstdünger oder chemischen Spritzmittel verwendet werden. Und weil unser Boden auch deutlich mehr Wasser speichert, ist Bio-Landwirtschaft nicht nur Trinkwasser- sondern auch Hochwasserschutz.



• Kann man überspitzt sagen, dass manch einer in der Landwirtschaft den Kontakt zum Boden verloren hat?

Im Grunde genommen könnte man es – wohl auch im übertragenen Sinn – so ausdrücken. Die Bodenfruchtbarkeit nimmt einfach ab, wenn sich wie in den vergangenen Jahrzehnten Rentabilität und Nachhaltigkeit auseinanderentwickeln. Wir arbeiten in der Bio-Landwirtschaft mit Überzeugung daran, dass diese beiden Aspekte wieder mehr zueinander finden. Und die Entwicklung gibt uns Recht. Wer seinen Boden auszehrt, wird früher oder später über geringere Artenvielfalt und folglich geringere Erträge klagen. Wir Grünland-Bauern arbeiten daran, dass auch spätere Generationen von unseren Böden etwas Gesundes haben.

• Stichwort „gesund“ – wie wirkt sich der gesunde Boden konkret in den Artikeln beim Verbraucher aus?

Die Andechser Bio-Molkerei verarbeitet unseren Rohstoff zu köstlichen Bio-Milchspezialitäten. Wir stellen Heumilch her, das ist die ursprünglichste Form der Milchgewinnung und an den Lauf der Jahreszeiten angepasst. Heumilch- oder Biomilch-Produkte haben einen deutlich höheren Anteil an Omega-3-Fettsäuren als normale, herkömmliche Milchprodukte. Omega-3-Fettsäuren zählen zu den mehrfach ungesättigten Fettsäuren, die unser Körper nicht selbst produzieren kann. Wenn Rinder auf gesunden Wiesen weiden, geben sie auch ein nährstoffreicheres Fleisch mit mehr Beta-Carotin. Es gilt also auch die Gleichung gesunder Boden ist gleich gesundes Fleisch. Das sorgt für eine Wertschöpfung in und für die Region.

• Sie sind wie zahlreiche ANDECHSER NATUR Bio-Milchbauern ein Demeter-Betrieb. Was heißt das für Ihren Boden?

Da kommt der bereits angesprochene Kreislauf wieder ins Spiel. Wir Bio-Landwirte halten so viele Tiere wie wir mit unserem Land ernähren können. Deren Mist sorgt für hohe Bodenfruchtbarkeit, die wiederum beste Lebensmittel hervorbringt. Unterstützt wird das bei uns demeter Bauern durch spezielle Präparate und Rezepturen aus Heilkräutern, die die Düng- und Wachstumskraft unseres Bodens unterstützen. Wir verwenden solche natürlichen Rezepturen seit 2010 und haben einfach ein sehr gutes Gefühl damit, weil es unserer Philosophie entspricht. So wird der Hof zu einem biodynamischen Betrieb, in dem jedes Organ das andere braucht: Mensch, Pflanze, Tier und eben Boden. Letzterer ist quasi das Fundament des natürlichen Kreislaufs.

Vielen Dank für das Gespräch!

Weitere Infos zum Unternehmen und zu den Produkten der Andechser Molkerei Scheitz finden Sie auf www.andechser-natur.de